

Rüthens historische Stadtmauer

Die Kernstadt Rüthens ist geprägt von der historischen Stadtmauer. Die ehemalige Befestigungsanlage stammt aus dem 14. Jahrhundert.

1. Die *Breite* 1,20 m - 1,40 m ist noch an einigen Stellen festzustellen, so z. B. bei der Nordmauer im Anschluß an den Rest der Mauer im Hachtor; der Rest am Hachtor hat eine Basisbreite von 1,80 m. Der Mauerrest am Hexenturm ist unten 1,40 m breit. An der südlichen Stadtmauer sind Breiten von 1,20 m - 1,40 m erkennbar (Königstr./Mauerweg) desgl. hinter dem Hause Harnacke; das ist wohl die ursprüngliche Breite der Mauer rund um die Stadt gewesen.
2. Die *Länge* der Stadtmauer beträgt rund 3 km.
3. Was ergibt sich aus den Resten über die ursprüngliche *Höhe* der Mauer? Die Bewohner Rüthens in der Zeit von etwa 1270

(Entstehungszeit des steinernen Befestigungsringes) bis etwa 1648 (Zeit des Verfalls) hatten nichts von der herrlichen Aussicht, die wir heute so selbstverständlich genießen. Die Mauer war zu ihrem Schutze in



den unruhigen Kriegs- und Notzeiten da, z. B. in der Soester Fehde (1444 - 1449), in den Kämpfen, die die Landesherren untereinander führten, gegen die Raubritter und im Dreißigjährigen Kriege. Die Städter wohnten sozusagen in einer großen Schachtel mit hohen Wänden. Über die Höhe erhalten wir Auskunft aus den Mauerresten am Hachtor, am Hexenturm und

aus dem großen Mauerrest, der beim Eintritt des Soestweges auf den Mauerweg sofort in die Augen springt. Am Hachtor misst man 3,80 m Höhe, bei Hexenturm vom heutigen Niveau an nur 2,10 m; geht man rechts am Turm herunter, dann sieht man, dass das Niveau früher tiefer lag, so dass man auf eine Höhe von über 3 m rechnen kann. Der angeführte Mauerrest ist stellenweise heute noch 2,70 m hoch. Die Höhe wurde naturgemäß, wenn die Mauer nicht mehr unterhalten wurde, am ersten abgenutzt und verringert. Man darf also eine durchschnittliche Höhe der Mauer von 3 m bis 3,50 m annehmen.



Aus dem Querschnitt des Eintritts der Stadtmauer in die Westseite des Hachtors ist zu ersehen, dass die Mauerbreite sich oben verringerte für den Wehrgang mit Mauerkrone, die von Schieß- und Beobachtungslücken unterbrochen war.

4. An der Ostseite des Hachtors, wo oben der Eingang zu einem Gefängnisraum ist, ist heutzutage kein Rest einer Mauer mehr zu sehen. Hier, wo das Stadtgebiet nicht durch seine sonst meist günstige Lage oben auf der Bergnase mit Steilabfällen geschützt war, sondern ins offene Land übergang, war es zusätzlich noch durch ein doppeltes *Grabenstück* abgeschirmt; der "Judenfriedhof" ist ein solches Grabenstück.

Ein innerstädtischer, fast ebener Wanderweg führt 3 Kilometer entlang der Reste der alten Wehrmauer um die Stadt.